

„Heute kann ich wieder ein normales Leben führen“

Trotz einer Autoimmun-Erkrankung hat sich Katrin Klemm den Traum einer kleinen Familie erfüllt

Vor 13 Jahren erhielt Katrin Klemm (36) die Diagnose Multiple Sklerose (MS). Dass sie heute Mutter einer dreijährigen Tochter ist, war lange keine Selbstverständlichkeit, denn die Krankheit warf große Unsicherheit bei ihr auf. Trotzdem blieb die junge Frau positiv. Von der schweren Erkrankung ist ihr nichts anzumerken.

Lange Zeit herrschte Ungewissheit

Die ersten Symptome zeigten sich im Sommerurlaub 2005. Plötzlich wurde ihre rechte Kopfhälfte komplett taub. Ihre erste behandelnde Neurologin konnte die Erkrankung damals nicht eindeutig bestimmen. Erst ein Jahr später, nach einem MS-Schub mit schweren Seh-Problemen, wurde ein sogenannter „Schachbrett-Sehtest“ durchgeführt. Für den Klinik-Arzt war klar: Es ist MS. Der Schock saß tief. Was sollte nun aus ihrem Leben werden? Weitere Schübe machten der Frau zu schaffen, glücklicherweise

ohne bleibende Schäden. Medikamente in Form von Tabletten und Injektionen sollten ihr helfen. „Mich selbst zu spritzen, war unglaublich schwer“, erzählt sie. Außerdem stellte sich für Katrin und ihren Mann immer häufiger die Frage: „Können wir mit der Diagnose eigene Kinder bekom-

men?“ Viele Ärzte rieten ab. Ihr behandelnder Neurologe Prof. Dr. Thomas Müller, Chefarzt der neurologischen Klinik des St. Joseph Krankenhauses Berlin, befürwortete eine Schwangerschaft: „Es geht darum, ein normales Leben zu führen“, erklärte er ihr. Bald darauf wurde sie schwanger. Nach der Geburt begann sie wieder mit den Medikamenten.

Neues Medikament erleichtert ihr Leben

Seit einem Jahr geht alles viel leichter, denn Katrin nimmt ein

neues Medikament. Es enthält den Wirkstoff Cladribin und ist eine Induktionstherapie. „Nicht ständig an die Einnahme denken müssen oder sogar spritzen – was für eine Befreiung!“, freut sie sich. Hinzu kommt, dass sie seither keine MS-Schübe mehr hat. „Das ist eine neue Ära für Patienten mit schubförmig verlaufender MS“, erklärt Prof. Müller. „Durch die Einnahme von Medikamenten oder das Spritzen werden Patienten täglich an ihre Erkrankung erinnert. Nun können sie weitgehend normal leben“.



Ihren Familien-Alltag kann die 36-Jährige wieder wie gewohnt bestreiten



Katrin Klemm genießt die Zeit mit ihrer kleinen Tochter Anna

Bei Prof. Dr. Thomas Müller fühlt sich die junge Mutter gut aufgehoben



Infos & Tipps

Auf der Website des Deutschen Multiple Sklerose Bundesverbands erhalten Sie Infos und Beratungskontakte aller Landesverbände: www.dmsg.de